IN KÜRZE

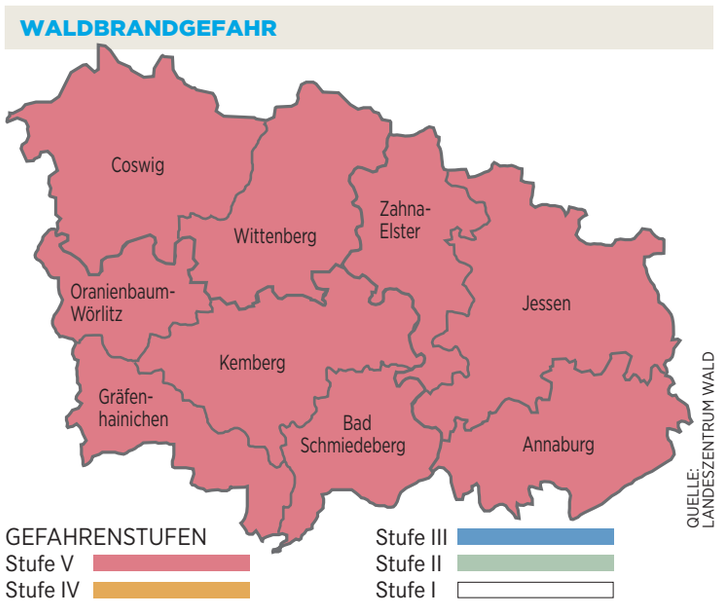
Durch Prettin und das Umland

PRETTIN/MZ - Am Engpass in Prettin wurde die vogelkundliche Morgenwanderung gestartet. Es ging in Richtung Stadtpark und von dort an das ehemalige Kieswerk, weiter in Richtung Elbe und dann am Deich bis zum Fährhaus. Acht Teilnehmer hatten sich unter Führung von Uwe Simon auf den Weg gemacht. Am Ende hatte man immerhin 67 Vögel erkannt. FOTO: BERNHARD KLEPEL

Brandmelder hat ausgelöst

ELSTER/MZ - Die Brandmeldeanlage einer Firma in Elster signalisierte Montagabend kurz vor 20.30 Uhr eine Gefahr. Doch sie bestand nicht. Wahrscheinlich war Staub, der vom Wind durch geöffnete Hallentore geweht wurde, der Auslöser. Neben Elster und Wehren aus den Nachbarorten war auch Jessen alarmiert worden.

WALDBRANDGEFAHR



MOMENT MAL!

Eis am Stiel als Abkühlung für die Tiere

Lisa Krautschick FOTO: PAUL DAMM

Der Sommer im vergangenen Jahr war bullig heiß. Auch jetzt klettern die Temperaturen bereits auf über 30 Grad - eine Extrembelastung für die Tiere im Wittenberger Tierpark? MZ-Mitarbeiter Paul Damm sprach darüber mit Tierpflegerin Lisa Krautschick.

Wie nehmen die Tiere die momentane Hitze auf?
Das kommt ganz auf die Tierart an. Die Schleiereulen haben zurzeit mit den Temperaturen mächtig zu kämpfen. Die fühlen sich erst bei Minustemperaturen wohl. Die Lemuren hingegen lieben das heiße und trockene Klima.

Wurden aufgrund der Temperatur besondere Vorkehrungen getroffen?
Das auf jeden Fall. Im Gehege der Schleiereulen haben wir ein Schlauchsystem installiert, so dass sich die Tiere durch einen Sprühnebel abkühlen können. Zudem bereiten wir des Öfteren „Eis am Stiel“ vor. Dazu nehmen wir Früchte, die wir gefrieren lassen und dann den Tieren geben. Das sorgt auch für eine Erfrischung.

Ändert sich durch die Hitze das Verhalten der Tiere?
Ja, wie bei Menschen auch. Die Affen und Lemuren werden etwas träger und liegen nur faul in der Sonne.

Mitteldeutsche Zeitung
ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
REGIODESK WITTENBERG UND JESSEN
JESSENER LAND
Markt 17-19, 06917 Jessen, Telefon: 03537/20 47 10, Fax: 03537/20 47 19,
E-Mail: redaktion.jessen@dumont.de, Facebook: mzjessen, Twitter: @mz_jessen

LEITER REGIODESK
Thomas Liersch (thl)
03491/45 88 23
thomas.liersch@dumont.de

REGIODESK
Carla Hanus (cus)
03491/45 88 14
carla.hanus@dumont.de
Klaus Adam (ka)
03491/45 88 16
klaus.adam@dumont.de

LOKALSPORT
Michael Hübner (hü)
03491/45 88 15
michael.huebner@dumont.de

REDAKTIONSASSISTENZ
Ramona Gladis
03491/45 88 10
ramona.gladis@dumont.de

CHEFREPORTER LOKALES
Frank Grommisch (gro)
03537/20 47 11
frank.grommisch@dumont.de

REPORTER LOKALES
Detlef Mayer (may)
03537/20 47 13
detlef.mayer@dumont.de
Ute Otto (teo)
03537/20 47 12
ute.otto@dumont.de
Thomas Tominski (tt)
03537/20 47 14
thomas.tominski@dumont.de

SERVICE
Abo: 0345/565 22 33
Anzeigenannahme:
0345/565 22 11

Abonnementspreis pro Monat: 33,45 Euro inklusive Zustellgebühren bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer. 39,90 Euro bei Lieferung durch die DP AG.

Teilnahmebedingungen Gewinnspiele der Mitteldeutschen Zeitung: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, deren Töchterunternehmen und Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Teilnahme ab 18 Jahre. Per Coupon, Mail bzw. Anruf mit Angabe Name, Adresse und Telefonnummer. Gewinner werden durch Los ermittelt, schriftlich informiert und der Name kann in der MZ veröffentlicht werden. Veranstalterin: Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Delitzscher Straße 65, D-06112 Halle (Saale). Daten der Teilnehmer werden zur Auswertung der Aktion gespeichert und 14 Tage nach der Beendigung der Aktion gelöscht/vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur, wenn es für die Durchführung der Gewinnspiele notwendig ist. Der Datenverarbeitung können Sie durch Mitteilung auf gleichem Wege jederzeit widersprechen. Die Teilnahme ist dann jedoch nicht mehr möglich. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie Ihre Zustimmung zu den Teilnahmebedingungen. Unsere Datenschutzerklärung samt Betroffenenrechte finden Sie unter mz.de/datenschutzerklaerung

Stadt spart an Behinderten

FÖRDERKREIS Spendentour in die Ukraine rollt problemlos. Finanzkommission in Sumy vertagt Zuwendungsbescheid für Elternverein „Felicitas“ noch einmal.

VON DETLEF MAYER

Das ließen sich die Fahrer des jüngsten Spendentransports in die Nordost-Ukraine nicht nehmen: Der Beton-Schriftzug am Eingang der Bezirksstadt Sumy musste (nicht zum ersten Mal) für ein Gruppenfoto herhalten. FOTOS: D. MAYER

SEYDA/MZ - Jede Spendentour nach Sumy in der Nordost-Ukraine ist ein Abenteuer. Das trifft uneingeschränkt für alle inzwischen 27 Jahre zu. Solange, das heißt von Anfang an, nehme ich schon an diesen regelmäßigen Unternehmungen des in der hiesigen Region nicht zuletzt wegen seines einstigen Ausgangsortes, dem Seydaer Diest-Hof, bestens bekannten Förderkreises Sumy-Hilfe teil. Auch, wenn sich die Akzente der Abenteuerlichkeit im Laufe der Zeit, mitunter von Jahr zu Jahr, verschieben.

Nicht nur, dass schon allein die jeweils zweitägige Hin- und Rückfahrt in die etwa 400 000 Einwohner zählende Bezirksstadt Sumy - rund 1900 Kilometer pro Strecke - Herausforderungen darstellen. Immer wieder sind es vor allem die Modalitäten der Zollabfertigung - bis Dezember 2007, dem Beitritt Polens zum Schengenraum, gab es zwei Grenzkontrollen, seither nur noch eine bei der Einreise in die Ukraine - die für Erstaunen und meist auch für Verzögerungen sorgen. Doch auch in Sumy selbst halten das Leben und speziell die Bedingungen, unter denen sich der Elternverein geistig behinderter Kinder „Felicitas“ engagiert, mit dem der deutsche Förderkreis partnerschaftlich kooperiert, ab und an Überraschungen bereit. Und die sind keineswegs überwiegend positiv. Auch die neun Teilnehmer der jüngsten Spendentour mit vier Kleinbussen vom 12. bis 18. Mai wissen davon ein Lied zu singen.

Nacheinander wurden alle vier Kleinbusse aus Deutschland an der Mini-Werkstatt von „Felicitas“ in Sumy ausgeladen, hier das Auto von Gaston Mätzke (links).

Nette Zollbeamtin

Doch das Erfreuliche zuerst: Die Straßen präsentierten sich in einem überwiegend guten Zustand. Und das Zollprozedere bei der Einreise in die Ukraine lag diesmal in den Händen einer sehr entgegenkommenden Beamtin. Nach einem leichten Seufzer, als sie die umfänglichen Lade- und sonstigen Papiere der vier Fahrzeuge vor sich aufgestapelt hatte, atmete sie tief durch und überraschte mit der Maßgabe, wir sollten ihr eine Stunde Zeit einräumen, dann könnten wir die Zolldokumente, die sie ausstellen musste, abholen. Und sie hielt Wort. Nach einer Stunde hatte sie nicht nur alle Papiere geschrieben, sondern auch schon die nötigen Stempel eingesammelt. So konnten die vier für den Förderkreis Sumy-Hilfe angeheuerten Kleinbusse, einschließlich der Standzeit in der Warteschlange, nach (nur) drei Stunden in die Ukraine hineinrollen.

Der kleine Konvoi bestand diesmal aus je einem Fahrzeug der Wichern Wohnstätten und Soziale Dienste gGmbH Frankfurt/Oder, von Baumkletterer Heiko Mehnert aus Ponnsdorf, Malermeister Gaston Mätzke aus Friedersdorf (beides unweit von Doberlug-Kirchhain) sowie vom Kirchenkreis Wittenberg. Heiko Mehnert und Gaston Mätzke waren auch als Fahrer mit von der Partie. Ebenso Günter Dornemann aus Frankfurt/Oder, Falko Scholz aus Ueckermünde, Ralf Kummer aus Hohenleipisch, Olaf Wildau aus Finsterwalde, Sabine Hoffmann aus Elster sowie der Autor dieses Beitrags. Außerdem gehörte Peter Hammitsch aus Frankena (bei Doberlug) zur Besatzung. Als Ladung waren die Kleinbusse wie immer überwiegend mit Rehabilitationsmitteln und Verbrauchsmaterialien für Familien mit geistig behinderten Kindern und für entsprechende Einrichtungen in Sumy bestückt. Dazu zählen das Förderzentrum des Elternvereins „Felicitas“ und der integrativ arbeitende stattliche Kindergarten 34 mit angeschlossener Grundschule, dem sich vor allem die Mitarbeiter der Wichern gGmbH Frankfurt/Oder verbunden fühlen.

Günter Dornemann als Vertreter der Wichern Wohnstätten und Soziale Dienste gGmbH Frankfurt/Oder übergab im Sumyer Kindergarten 34 einen Scheck.

Noch schneller als die Formalitäten an der ukrainischen Grenze (besagte drei Stunden bei der Ein- und zwei bei der Ausreise) waren jene im Zollamt Sumy erledigt. 40 Minuten brauchte Sergej Saposchnikov, langjähriger Geschäftsführer von „Felicitas“, dafür. Und das Ausladen der Spendenfracht, zu der auch Textilien und Schuhe, gestiftet von der Bevölkerung aus dem Jessener Land und dessen Umgebung, gehörten (Danke!), durfte sogar ohne Zollaufsicht erfolgen.

> „Im Juli werde beschossen, mit welcher Summe wir für den Rest des Jahres rechnen dürfen.“
>
> **Tatjana Uschkal**
> Leiterin des Förderzentrums

Schmerzliche Finanzlücke

Weniger erfreulich für das gemeinsame Engagement des Elternvereins „Felicitas“ und des deutschen Förderkreises verlief die jüngste Sitzung der Finanzkommission des Sumyer Stadtrats. In der Tagung, die stattfand, als sich die Förderkreis-Delegation in Sumy aufhielt, wurde die Entscheidung über eine wichtige Zuwendung für die Personalkosten der Pädagogen von „Felicitas“-Förderzentrum und angeschlossener neuer Mini-Werkstatt (die MZ berichtete) abermals vertagt. Seit Februar geht das so. Tanja Uschkal, Leiterin der Behindertenschule, wurde nun auf Juli vertröstet: „Dann endlich, so sagte man mir zu, werde beschlossen, mit welcher Summe wir für den Rest des Jahres rechnen dürfen.“ Bislang trägt die Stadt lediglich die Gehälter für sieben von 13 Schulangestellten und gibt nichts für die neu geplanten Stellen einer Logopädin und dreier Werkstatt-Mitarbeiter. Diese Finanzlücke soweit zu schließen, dass zumindest die Arbeitsfähigkeit erhalten bleibt, hat bis auf weiteres der deutsche Förderkreis übernommen. Er sieht sich damit auf Dauer aber überfordert. Geldspenden sind daher jetzt besonders willkommen.

›› Das Konto der Sumy-Hilfe bei der KD-Bank Duisburg hat folgende IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15

Falko (links) von der Wichern-Crew aus Frankfurt/Oder und Sergej vom Kindergarten 34 in Sumy griffen beim Picknick im Grünen zu den Gitarren. FOTOS: D. MAYER

In den Besuchszeitraum des Förderkreises fiel der Tag der Wyschywanka (bestickte Bluse/Hemd). Die Frauen von „Felicitas“ waren entsprechend gekleidet.